

## **Berthold IV. von Andechs-Meranien**

(~1152-1204), Markgraf von Istrien und Herzog von Meranien

Schon um 1158 als etwa Achtjähriger taucht Berthold erstmals in einer Urkunde seines Vaters Berthold III. auf: *junior comes Pertholdus*. Er wird, bald nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa seinem Vater 1173 die Markgrafschaft Istrien verliehen hatte, als *marchio Istrie iunior* bezeichnet und gehörte damit zum kleinen Kreis der Reichsfürsten. In den folgenden Jahren war er häufig am Königshof. Für seine Verdienste wurde ihm 1180 das Herzogtum Meranien verliehen, das oft auch „Dalmatien“ genannt wurde und neben den Andechser Herrschaften Istrien und Krain lag; außerdem gehörten ihm große Bereiche in Kärnten, der Steiermark, Bayern, Tirol und Franken. Zur Festigung seiner Herrschaft gründete er zahlreiche Städte, so im Jahr 1180 gemeinsam mit seinem Vater die Stadt Innsbruck.

Anfang 1186 zog Berthold mit König Heinrich VI. nach Italien und war auch bei der Hochzeit Heinrichs mit der sizilianischen Prinzessin Konstanze am 27. Januar 1186 in Mailand und bei der anschließenden Krönung der beiden zu Königen von Italien anwesend. Im Mai 1189 schloss er sich Kaiser Friedrich Barbarossa auf dessen Kreuzzug an und reiste mit ihm im Schiff von Regensburg bis Wien. Der Kaiser ernannte ihn zum Bannerträger und Anführer des dritten Heerhaufens, der für den Tross und den Schutz des Kaisers zuständig war – ein überdurchschnittlicher Vertrauensbeweis. Zu Recht, denn er bewährte sich in zahlreichen gefährlichen Situationen, als das Kreuzheer durch Griechenland und Kleinasien zog.

Nach dem Tod des Kaisers im Fluss Saleph schloss er sich dem Sohn Barbarossas, Herzog Friedrich von Schwaben, an und zog mit ihm bis Akkon, das die deutschen Kreuzfahrer zusammen mit Engländern (Richard Löwenherz), Franzosen (Philipp II. Augustus, später Gemahl von Bertholds Tochter Agnes) und Österreichern (Herzog Leopold) belagerten. Doch noch vor Eroberung der Stadt starb Herzog Friedrich am 20. Januar 1191 an der Malaria, woraufhin Berthold IV. mit wenigen Getreuen nach Italien segelte, dort Barbarossas ältesten Sohn, König Heinrich VI., traf und dann nach Hause zurückkehrte.

Er war verheiratet mit Agnes von Rochlitz, mit der er acht Kinder hatte, die er alle in bedeutenden Stellungen unterbrachte: Hedwig heiratete Herzog Heinrich I. von Schlesien, Agnes den König Philipp August von Frankreich, Gertud König Andreas von Ungarn, Mechthild wurde Äbtissin von Kitzingen; seine älteren Söhne erbten seine Besitzungen: Otto wurde Herzog von Meranien, Heinrich die Markgrafschaft Istrien, während die beiden jüngeren

in den geistlichen Stand eintraten: Ekbert wurde Bischof von Bamberg und Berthold erst Erzbischof von Kalocsa in Ungarn, später Patriarch von Aquileja.

Wie fast alle Mitglieder seiner Familie hatte auch Berthold IV. ein ausgeprägtes Interesse an der Literatur seiner Zeit. Er veranlasste den Dichter Wirnt von Grafenberg (Gräfenberg bei Nürnberg) zu seinem Roman „Wigalois“. Nach Berthold IV. Tod (1204) trauerte Wirnt um eines *vil edlen vürsten tod... von Meran* und beendet sein Werk wohl unter der Ägide von Bertholds IV. Enkel, Herzog Otto VII. Dieses literarische Engagement hatte sich wohl von seinem Vater auf ihn übertragen, denn schon von diesem kennen wir ungewöhnlich deutliche Verbindungen zu damaligen Schriftstellern. So hat Berthold III. wohl Abt Rupert vom Tegernsee um das „deutsche Büchlein von Herzog Ernst“ (*libellum teutonicum de herzogen Ernesten*) gebeten; wie ein überlieferter Brief nahelegt. Herzog Ernst ist ein Versroman eines unbekanntes Autors, der in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden ist. Der Dichter hatte, laut Joachim Bumke, eine besondere Vorliebe für Bamberg, wo eine der Schlüsselszenen des Romans, die Versöhnung von Herzog Ernst und dem Kaiser, stattfindet. Berthold III. wird außerdem vom Minnesänger Tannhäuser in seiner Beschreibung der Literatur seiner Zeit unter den zehn großen alten Gönnern der Sänger genannt. Auch die Söhne Bertholds IV., Heinrich, Ekbert und Berthold, werden in verschiedenen literarischen Werken lobend erwähnt.

Herzog Berthold IV. starb am 12. August 1204 und wurde im Hauskloster Dießen begraben.

*Bezug zum Roman „Der Königsmord von Bamberg“:*

Herzog Berthold IV., „der alte Herzog“, spielt vor allem in den Erzählungen seiner Tochter Mechthild eine große Rolle. Der Großvater unserer fiktiven Protagonistin Sophie rühmt ihn als großzügigen „Arbeitgeber“. Wie er seine „Leute“ wirklich behandelt hat, wissen wir nicht, dass aber den Andechs-Meraniern ihre zahlreichen Ministerialen sehr wichtig waren, zeigen mehrere ungewöhnliche Urkunden, in denen Rechte der Ministerialen niedergelegt wurden.

LITERATUR (AUSWAHL)

BUMKE, JOACHIM: Mäzene im Mittelalter. Die Gönner und Auftraggeber der höfischen Literatur in Deutschland 1150-1300, München 1979, S. 97f., 174, 191 ff.

BUMKE, JOACHIM, Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München 2005 (11. Aufl.), hier vor allem S. 282ff.

OEFELE, FRH. EDMUND: Geschichte der Grafen von Andechs, Innsbruck 1877